

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Eichen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. 1.20 einchl. 10 1/2 Bst. Geb. 24 1/2 Anzeigengeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 1/2 Anzeigengeb.; Einzel. 10 1/2. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. 105. Gewalt od. Verleumdung befreit kein Anspruch auf Lieferung. Druckanstalt: Kammerblatt. Fernruf 821. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Zeit- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 38

Altensteig, Mittwoch, den 16. Februar 1938

81. Jahrgang

„Ein selbständiges Oesterreich in der gesamtdeutschen Entwicklung“

Die Aussprache zwischen dem Führer und dem österreichischen Bundeskanzler — Neue österreichische Regierung

Alle Fragen der Beziehungen zwischen dem Reich und Oesterreich eingehender Erörterung unterzogen — Amliche Verlautbarung

Berlin, 15. Februar. In der Aussprache, die am 12. Februar zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden stattgefunden hat, wurden alle Fragen der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich eingehender Erörterung unterzogen. Ziel dieser Aussprache war, die bei Durchführung des Abkommens vom 11. Juli 1936 aufgetretenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Es ergab sich Übereinstimmung darüber, daß beide Teile an den Grundsätzen dieses Abkommens festzuhalten entschlossen sind und dasselbe als den Ausgangspunkt einer befriedigenden Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten betrachten. In diesem Sinne haben nach der Unterzeichnung vom 12. Februar 1938 beide Teile die sofortige Durchführung von Maßnahmen beschlossen, die Gewähr leisten, daß ein so enges und freundschaftliches Verhältnis der beiden Staaten zueinander hergestellt wird, wie es der Geschichte und dem Gesamtinteresse des deutschen Volkes entspricht. Beide Staatsmänner sind der Überzeugung, daß die von ihnen beschlossenen Maßnahmen zugleich ein wirksamer Beitrag zur friedlichen Entwicklung der europäischen Lage sind.

Die österreichische Regierung hat ein gleichlautendes Communiqué ausgegeben.

Umbildung des österreichischen Kabinetts

Sechszuquart Innenminister und Dr. Schmidt Außenminister. Wien, 16. Februar. Um 2.30 Uhr morgens wurde nach weitläufigen Beratungen folgende neue Ministerliste ausgegeben:

- Bundeskanzler: Dr. Kurt Schuschnigg;
- Ministerpräsident: Feldmarschall Leutnant a. D. Ludwig Hülgerth;
- Außenminister: Dr. Guido Schmidt;
- Finanzminister: Dr. Rudolf Neumayer;
- Handelsminister: Ingenieur Julius Raab;
- Sozialminister: Dr. Josef Reich;
- Bundesminister für Inneres u. Sicherheitswesen: Dr. Arthur Sechszuquart;
- Landwirtschaftsminister: Peter Mandorfer;
- Unterrichtsminister: Dr. Hans Berner;
- Justizminister: Dr. Ludwig Adamovich;
- Bundesminister ohne Vortragsliste: Guido Ferraresso; Dr. S. C.

Glaube-Horstenau; Hans Kott; Staatssekretäre für Landesverteidigung: General der Infanterie Wilhelm Zehner; für Sicherheitswesen: Dr. Michael Stubi; für Arbeiter- und Angestelltenchutz: Adolf Wajet; und für die Angelegenheiten der Industrie: Oberleutnant i. R. Ludwig Stephy-Dolina.

Dem Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft wird ein Staatssekretär für die Angelegenheiten der Forstwirtschaft beigegeben, dessen Ernennung bevorsteht.

Der Bundespräsident hat die Vereidigung der neu ernannten Minister und Staatssekretäre bereits vorgenommen.

„Eine Tat von größter Bedeutung“

Bundesminister Glaube-Horstenau und Botschafter von Papen über die Begegnung auf dem Obersalzberg

Wien, 15. Februar. Im Clubsaal des Ingenieurs- und Architektenvereins sprach am Dienstagabend der Vorsitzende des Vorstandes der Vereinigten Glasstoff-Fabriken Wuppertal, Dr. Ing. W. Hermann über das Thema „Die neuen Werkstoffe in ihrer innen- und außenwirtschaftlichen Bedeutung“.

Gleichzeitig fand die konstituierende Sitzung der in einen Verein umgewandelten Oesterreichisch-Deutschen Arbeitsgemeinschaft statt. Der Beratungen wohnten Bundesminister Glaube-Horstenau, Botschafter von Papen, Botschafter von Stein sowie zahlreiche frühere Minister, Staatssekretäre und Vertreter des geistigen und wirtschaftlichen Lebens bei.

Nachdem zunächst Geheimrat, Gesandter a. D. Kiedl, an Stelle des zum Ehrenobmann einstimmig gewählten früheren Präsidenten Tilsner zum Vorsitzenden gewählt worden war, nahm unter herzlichem Beifall Minister Glaube-Horstenau das Wort zu einer kurzen Ansprache.

Er überbrachte die Grüße der Bundesregierung und deutete es als ein gutes Vorzeichen, daß die Arbeitsgemeinschaft in neuer Form in einem geschichtlich bedeutsamen Augenblick ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Noch könne man sich über das Ausmaß der Begegnung der Führer der beiden deutschen Staaten kein genaues Urteil bilden, aber es sei, was auch das Weltgeschehen, eine Tat von größter Bedeutung, daß zwei Männer, die eine hohe Verantwortung für die Geschichte ihrer Staaten trügen,

sich die Hände gereicht und Auge in Auge miteinander gesprochen hätten.

Stürmisch begrüßt dankte Johann Botschafter v. Papen der Arbeitsgemeinschaft dafür, daß diese in den 3 1/2 Jahren seiner Wiener Tätigkeit immer besonderes Verständnis für seine Aufgaben gezeigt habe. „Wenn ich“, so bemerkte Botschafter von Papen, „nach dem Befehl des Führers und Reichskanzlers in wenigen Tagen diesen Posten verlassen werde, so glaube ich, dies mit gutem Gewissen gegenüber meinem Auftraggeber und den Interessen des deutschen Volkes tun zu können. Mein Streben in dieser Zeit ist es gewesen, den Gedanken der deutschen Einheit auf friedlichem Wege Raum zu verschaffen, und zu verhindern, daß die Tragik der deutschen Geschichte um eine weitere Katastrophe vermehrt werde.“

Der 11. Juli 1936 war ein Anfang. Und Sie werden sich erinnern, daß ich an dieser Stelle vor Jahresfrist die Ansicht ausgesprochen habe, dem Sturm über Oesterreich werde ein neuer Frühling folgen. So dauert manchmal lange, bis der Frühling kommt, kommen aber wird er, auch in der deutschen Frage, so sicher, wie die Welt sich um ihre Achse dreht.

Die am 12. Februar auf dem Obersalzberg stattgehabte Besprechung der beiden führenden Staatsmänner wird ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der deutschen Frage sein. Ich darf sagen, daß der Grundton von der tiefen geschichtlichen Verantwortung getragen war, welche die deutsche Schicksalsfrage umgibt.

Ein selbständiges Oesterreich kann seine Aufgaben nur sehen im Rahmen der gesamtdeutschen Entwicklung, und nur als Mitwirkender und Mitgestalter an dem Geschehen dieser Tage, an der Wiedererringung der Stellung und des geistigen Einflusses des Reiches im Abendlande.

Ich darf mich der Hoffnung hingeben, daß das Resultat dieser Besprechung den Beginn einer neuen Ära der deutsch-österreichischen Beziehungen bedeute und daß mit diesem von beiden Seiten loyal und aufrichtig gefaßten Beschluß auch dem europäischen Frieden am besten gedient ist.

Der neue Vorsitzende Kiedl dankte dem scheidenden Botschafter v. Papen für das der Arbeitsgemeinschaft stets bezogene Interesse und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Begegnung auf dem Obersalzberg, an der er als Botschafter besonderen Anteil habe, sich glücklich für beide deutsche Staaten auswirken möge.

Ein Alarmruf für die gesamte Kulturwelt

Starbes Echo des Stalin-Briefes

Pariser Blätter durchschauen die Absichten Moskaus

Paris, 15. Febr. Auch in der französischen Presse findet der offene Brief Stalins mit seinem erneuten Bekenntnis zur Weltrevolution große Bedeutung. „Matin“ schreibt, Stalin drohe mit der Weltrevolution, um sein Regime zu retten. „Action Francaise“ spricht vom „Kriegs-Stalin“. „Le Jour“ stellt fest, daß Stalin offen für die Sowjetunion in die Innenpolitik der anderen Länder zugunsten der Weltrevolution eintritt. „Journal“ erklärt, die Weltrevolution bleibe das Ziel der Sowjetdiplomatie. Stalin habe mit seinen früheren angeblich beruhigenden Äußerungen nur etwaige Verbündete für sich gewinnen wollen. Das letzte Ziel des Bolschewismus bleibe immer daselbe, nämlich mit allen Mitteln und in allen Ländern für die Revolution einzutreten. Nach einem ziemlich schlecht geglückten Versuch einer sogenannten höflichen Diplomatie kehrten die Nachbarn Sowjetrußlands jetzt wieder zu ihrem alten Verfahren zurück.

Warschau, 15. Febr. In Polen ist man seit jeher besonders heilföhrig bei allem, was das benachbarte bolschewistische Rußland betrifft. Demgemäß hat das erneute Bekenntnis Stalins zur bolschewistischen Weltrevolution härteste Reaktionen ausgelöst. In der „Gazeta Polska“ schreibt Otmaz, die Worte Stalins seien ein sehr bedrückendes Zeugnis dafür, daß die sowjetischen Rüstungen ein deutliches Ziel haben, nämlich die Hervorbringung oder die Verschärfung der bolschewistischen Weltrevolution. Darum seien die sowjetischen Rüstungen gegen alle nichtbolschewistischen Staaten, ohne Rücksicht auf ihre Verfassung, gerichtet.

Die Komplizen Moskaus

Rom, 15. Febr. Der Brandruf Stalins, und die darin unumwunden ausgesprochene Forderung der bolschewistischen Weltrevolution geben der römischen Presse Anlaß, die ganze Kulturwelt auf die sowjetrussische Gefahr hinzuweisen. Besonders wird den „großen Demokratien“ Frankreich, England und Nordamerika die „blutdürstigen Triumphe Stalins, der den Tod von Millionen für den Triumph der bolschewistischen Macht in der ganzen Welt“ wolle, vor Augen gehalten. Unter der Überschrift: „Stalins Programm zur Entflammung des Krieges und für den Triumph der Weltrevolution“ schreibt die „Tribuna“ in ihrem Leitartikel, der Moskauer Gewalthaber habe nun seine Maske endgültig abgeworfen. Italien habe sich allerdings niemals von Stalin eine andere Vorstellung gemacht. Immerhin sei der Umstand von entscheidender Bedeutung, daß Stalin gerade im jetzigen Zeitpunkt sich so offen über das bolschewistische Blutprogramm ausgesprochen habe. „Praktisch gesehen, bedroht Stalin die gesamte Welt mit der kommunistischen Revolution. Unumwunden gibt er zu, daß die ungeheuren Rüstungen Sowjetrußlands, die jene der „großen Demokratien“ vervollständigen sollen, den einzigen Zweck haben, die revolutionäre Aktion zu propagieren und durchzuführen.“ Mit dieser Drohung Stalins werde das indische Geschick, wonach zwischen der Komintern und der Moskauer Regierung zu unterscheiden sei, ins wahre Licht gerückt. Damit werde aber auch die unabweisliche Weile die Position der „großen Demokratien“ Marzschelli, die um den Preis, im Osten von Deutschland die Massen der bolschewistischen Überhauften zur Verfügung zu haben, niemals geahrt haben, gefährliche Kompromisse mit jenen zweideutigen Kräften abschließen. Im besonderen müßte in diesem Zusammenhang auf Frankreich gesehen werden, das seinen berüchtigten Pakt mit Sowjetrußland in einem Zeitpunkt abgeschlossen hatte, als kurz zuvor zahlreiche Juden aus Deutschland in Paris aufgetaucht waren. Es war nur allzu klar, daß in diesem Zusammenhang die jüdische Internationale ihren Einfluß auf die freimaurerische Internationale und diese wieder auf die kommunistische Internationale ausgeübt hat.

Werde Mitglied der NSD!



Empfang des Diplomatischen Korps beim Führer

Berlin, 15. Februar. Beim Führer und Reichsführer fand heute zu Ehren des Diplomatischen Korps eine Abendtafel statt, an der mit ihren Damen sämtliche in Berlin beglaubigten Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger, die Reichsminister, die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile, die Staatssekretäre, der Reichsführer SS, der Stabschef der SA, der Korpsführer des NSKK und andere teilnahmen.

Dr. Ley 49 Jahre alt

Eröffnung. 15. Febr. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beging am Dienstag seinen 49. Geburtstag auf der Ordensburg Eröffnung, einer jener nationalsozialistischen Erziehungs- und Schulungsstätten, mit deren Aufbau sein Name so eng verknüpft ist. Am Vormittag gratulierte ihm eine Hundertschaft der Junker, die mit der Burgkapelle entzogen. Die Junker machten Dr. Ley ein selbstgezeichnetes künstlerisches Werk mit Auszügen aus ihren Tagebüchern zum Geschenk. Eine Abordnung der am Aufbau der Burg beschäftigten Arbeiter überreichte ihm ein großes Bernsteinstück, das bei den Erdarbeiten gefunden worden war. In den Mittagsstunden traf eine Abordnung von Ausländern ein, die zu der Arbeitstagung des „Internationalen Zentralsbüros Freude und Arbeit“ in Deutschland weilte, um Dr. Ley zu beglückwünschen.

Berlin, 15. Februar. Der Führer und Reichsführer hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zum 49. Geburtstage telegrafisch seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Das neue österreichische Fremdenrecht

Wien, 15. Febr. Das in Vorbereitung befindliche neue Fremdenrecht, das dem deutschen Volk in Österreich endgültig Schutz vor dem Strom ostjüdischer Zuwanderung bringen soll, enthält, wie man aus Mitteilungen der Reichspost erfährt, weitergehende Bestimmungen, als man ursprünglich angenommen hatte. Nicht nur alle neu einreisenden Ausländer, sondern auch alle bereits in Österreich lebenden Ausländer, müssen in Zukunft um eine Aufenthaltserlaubnis nachsuchen, bei letzteren wird allerdings stufenweise vorgegangen. Zunächst werden sich jene Fremden, die sich nach dem 1. Januar 1933 hier niedergelassen, bei den Behörden zu melden haben; dann wird man Schritt um Schritt bis 1938 zurückgehen. Besonders unerwünschten Elementen gegenüber wird das neue Gesetz erhöhte Aufmerksamkeit widmen. Die Behörden brauchen eine Verweigerung der Aufenthaltserlaubnis nicht zu begründen, jedoch ist eine Berufung an das Bundeskanzleramt vorgezogen.

Neue Flottenprogramme?

Amerikas Besorgnis wegen „japanischer Angriffe“
London, 15. Febr. Wie verlautet, hat die britische Regierung auf Grund der japanischen Antwort beschlossen, Besprechungen mit Frankreich und den Vereinigten Staaten über die Neugestaltung der Flottenbauprogramme aufzunehmen. Engländer würde man auch andere Seemächte auf dem laufenden halten. Hingegen sei nicht beabsichtigt, eine internationale Flottenkonferenz einzuberufen.

Im Washingtoner Staatsdepartement wurde erklärt, daß die japanische Antwort-Rote zunächst mit der Marineleitung und dem Weißen Haus besprochen und dann — entsprechend den Bestimmungen des Londoner Flottenvertrags von 1930 — Gegenstand von Besprechungen mit England und Frankreich sein werde. Man verleihe sich nichts von der Einkerbung einer Abrüstungskonferenz, wie Senator King und andere sie unter Hinweis auf das in der japanischen Note enthaltene Angebot einer allgemeinen Flottenbegrenzung verlangten. Man sei darüber unterrichtet, daß Japan heute genau wie 1936 in London ein Abkommen nur unterzeichnen würde, wenn ihm darin völlige Gleichheit der Flottenstärke zugesichert wird, anstelle des früheren Verhältnisses von fünf amerikanischen und fünf britischen zu drei japanischen Kriegsschiffen. In Washington ist man genau wie 1936 auch jetzt fest entschlossen, ein derartiges Zugeständnis nicht zu geben, denn man behauptet, „daß Flottengleichheit Japan den Angriff gegen Amerika ermöglichen würde“.

Marxistengefindel überfällt deutsche Zeitungsverammlung

Zwei Schwerverletzte
Posen, 15. Febr. Ein von der Jungdeutschen Partei für Polen in Posen bei Bielitz-Biala veranstalteter Deutscher Abend wurde von polnischen Marxisten gestört. Das Marxistengefindel ging auf die Deutschen mit Knüppeln und mit Messern los. Zwei Deutsche wurden schwer, viele leicht verletzt; einige befinden sich im Krankenhaus. Die roten Bedrücker schlugen auch auf die anwesenden Frauen ein. Nach Mittelteilung der Versammlungsteilnehmer schritt die Polizei trotz wiederholter Aufforderungen zunächst gegen die Unruhmacher nicht ein. Erst als die Marxisten zum tätlichen Angriff übergingen, wobei auch die Einrichtung des Lokals zerstört wurde, erschienen Polizeibeamte und trieben das rote Gefindel aus dem Saal.

Neuer Sowjetausfall gegen Rumänien

Unverhämte Drohungen gegen das Kabinett Cristea
Moskau, 15. Febr. Ein offizieller Artikel der „Pravda“ beschäftigt sich erneut mit der „Entführung“ des Sowjetgeschäftsträgers in Bukarest, Budeko, die das Blatt immer noch als Kaskade rumänischer „faschistischer“ Gruppen hinstellen möchte. Wenn die Sowjetpresse in den letzten Tagen allen Ernstes versucht habe, den Regierungswechsel in Rumänien selbst als Folgeerscheinung der Budeko-Affäre und des sowjetrussischen „Proleten“ in Bukarest zu bezeichnen, so äußert sie auch ihre schärfste Unzufriedenheit mit dem neuen Kabinett Cristea und schreckt sogar vor den primitivsten Drohungen nicht zurück. Die neue rumänische Regierung verurteilt, so wird behauptet, die Unterjochung der Affäre Budeko hinauszuverschieben und die an diesem „schandlichen politischen Verbrechen“ Schuldigen vor der Entlarvung zu schützen (!). Dabei seien die rumänischen Blätter, ja sogar offizielle rumänische Kreise, eifrig bemüht, „schwellige Entdeckungen“ in dieser Sache auszukreuzen.

Ein Skandal in Paris

Protest gegen die Geh-Ausstellung

Was würde die französische Regierung dazu sagen, wenn in einer anderen Hauptstadt Europas, sagen wir z. B. in Berlin, eine Ausstellung stattfände, die sich ausschließlich mit dem Volksfront-Franzose und seinen jüdisch-marxistischen und kommunistischen Hintermännern beschäftigte und es so darauf anlegte, das deutsch-französische Verhältnis zu trüben und zu verwirren. Sie würde vermutlich einwenden, daß in Deutschland eine solche Ausstellung nicht geduldet werden dürfe, weil die deutsche Regierung auf Grund ihrer autoritären Macht Möglichkeiten genug besäße, sie zu verbieten.

Und hier liegt des Pudels Kern. Es muß von der deutschen Öffentlichkeit auf das schärfste dagegen Protest erhoben werden, daß demokratische Staaten auf Grund ihrer Demokratie Meinungs-, d. h. Schimpf- und Verleumdungsfreiheit für sich beanspruchen, autoritäre Staaten dagegen zu Anstand und Wohlverhalten, natürlich durchaus einseitig, verpflichtet seien, weil sie die Mittel und Möglichkeiten besitzen, ihre Bürger zu Anstand und Wohlverhalten zu erziehen bzw. zu zwingen.

Eine solche Beweisführung ist unfair und das muß jetzt einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden, sie kann von der deutschen Öffentlichkeit in Zukunft in keiner Weise mehr hingenommen werden. Wir werden von nun an jeden anständig behandelten, der uns anständig entgegentritt, jedem Friedensstörer aber die Fieße verlegen, die er uns zu versehen sucht. Der autoritäre Staatsorden darf für unsere öffentliche Meinung nicht eine Kammer werden, die jedes Gefühl und jede Äußerung berechtigter Wut und Empörung von vornherein einengt und hemmt. Darüber müssen sich auch die verantwortlichen französischen Stellen von nun an im klaren sein.

Nicht wir mischen uns in die Angelegenheiten Frankreichs, sondern in Paris lebende jüdische Emigranten mischen sich unter wohlwollender Duldung maßgebender Faktoren der französischen Politik auf das Gemeinste und Verleumderischste in die inneren Verhältnisse Deutschlands ein. Das lassen wir uns nicht gefallen, weil wir uns das nicht gefallen lassen können. Auch auf diesem Gebiet sind wir nunmehr entschlossen, die absolute Gleichberechtigung des deutschen Volkes mit allen uns zu Gebote stehenden publizistischen Mitteln herzustellen. Was man in Paris keiner anderen Großmacht zumuten würde, das darf man von nun an auch uns nicht mehr zumuten. Wir haben lange genug zu dem gemeinen und verantwortungslosen Treiben jüdischer Emigranten in Paris geschwiegen. Jetzt ist unsere Geduld erschöpft. Wir bezeugen von nun an jedem so, wie er uns begegnet. Nun mögen französische Presseorgane von Störung des Weltfriedens reden. Sie können uns damit nicht aus der Ruhe bringen. Die Störer des Weltfriedens sitzen ganz wo anders als in Berlin. Sie sitzen an der Seine, und die französische Regierung kann oder will ihnen offenbar nicht das Handwerk legen. Darüber steht uns eine Entscheidung nicht zu. Wir stellen nur mit Bedauern fest, daß sie nicht tut. Sie wird also vor der Weltöffentlichkeit verantwortlich gemacht werden müssen für einen Zustand publizistischer Fehde, der eintreten wird, wenn man sich in Paris nicht bequemt, das nationalsozialistische Deutschland in der öffentlichen Meinung mit der Achtung zu behandeln, die es verdient.

Unter der Ueberschrift „Ein Skandal in Paris“ nimmt sogar im „Völkischen Beobachter“ schärfste Kritik gegen die vor einiger Zeit in Paris eröffnete Ausstellung marxistischer und kultur bolschewistischer Gezeugnisse gegen das Dritte Reich Stellung und schreibt:

„In Paris wurde kürzlich eine Ausstellung eröffnet, die ausschließlich gegen das nationalsozialistische Deutschland, seinen Führer, seine Partei und alle den Staat tragenden Ideen gerichtet ist. Diese Ausstellung ist eine brutale und brutale Kampfanlage. Sie zielt ausschließlich darauf hin, das sich in letzter Zeit in so erfreulicher Weise abmildernde Verhältnis der Freundschaft oder doch wenigstens der Verständigungsbereitschaft zwischen zwei Großmächten Europas zu sabotieren und systematisch zu töten. Das erfolgt schon ohne weiteres aus der Tatsache, daß die Hintermänner in dieser Ausstellung, die dann auch bei ihrer Eröffnung prompt und sichtbar in die Erscheinung traten, in den Kreisen zu suchen sind, die bei Ausbruch der nationalsozialistischen Revolution sofort über die bösen Gewissen bei Nacht und Dunkel angestrichelt über die Grenzen passierten, um sich noch rechtzeitig dem nationalsozialistischen Strafgericht zu entziehen.“

Die deutsche Presse hat nach Eröffnung der Ausstellung gleich in schärfster Weise dagegen protestiert. Es ist nur ein Zeichen für die harmlose Natur und nicht nur für die Dreifaltigkeit gewisser französischer Presseorgane, daß sie diese nach Lage der Dinge so außerordentlich berechtigte Abwehraktion der deutschen Presse mit gutgespieltem Entsetzen zur Kenntnis nahmen.

Auf die Proteste der Deutschen Botschaft in Paris wird zuerst ein Teil der anrührenden und gemeinsamen Karikaturen und Verunglimpfungen des Führers und seiner nächsten Mitarbeiter aus der Ausstellung besetzt. Obwohl die deutsche Regierung sich keineswegs mit dieser vollkommen unzulänglichen Lösung des in Frage stehenden bedauerlichen Falles zufriedengeben konnte und der deutsche Botschafter erneut beim Quai d'Orsay vorstellig wurde, ist die Ausstellung nunmehr bis zum 18. März verlängert worden, d. h. mit anderen Worten, es wird in Paris weiterhin eine Ausstellung geduldet und sogar verlängert, deren einziger Zweck zugegebenermaßen der ist, das nationalsozialistische Deutschland zu beleidigen, zu verleumden und zu verunglimpfen und damit die an sich schon überreichlich in der europäischen Politik vorhandenen Spannungselemente gewissen- und verantwortungslos zu verschärfen und zu vermehren.

Wir müssen gestehen, daß wir für das Verhalten der französischen Regierung — und um die allein handelt es sich für uns — keinerlei Verständnis aufbringen können. Wenn die französische Regierung etwa der Auffassung ist, daß in Frankreich demokratische Meinungsfreiheit herrsche und sie deshalb keinerlei Handhabe besitze weiterzugehen als sie schon gegangen sei, so müssen wir demgegenüber die Frage aufwerfen, ob die französische Regierung auch keine Handhabe besitzen würde, wenn, sagen wir, in Paris eine Ausstellung eröffnet würde, die sich ausschließlich gegen England und seine imperialen Eroberungsmethoden richtete. Wenn doch, dann erhebt sich die Frage, ob der französischen Regierung an der deutschen Freundschaft weniger gelegen ist als an der irgendeiner anderen europäischen Großmacht.

Das Blatt scheint sich nicht, die Behauptung aufzustellen, daß das Verschwinden Budekos, wie überhaupt der gegenwärtige Zustand der sowjetrussisch-rumänischen Beziehungen, lediglich „das natürliche Ergebnis“ des politischen Kurses sei, den Tatarescu seit dem Jahre 1936 eingeschlagen habe! Ihre bemerkenswerten Ausführungen schließen die „Pravda“ mit der unmißverständlichen Drohung: Die politische und geographische (!) Lage Rumäniens sei keineswegs dergestalt, daß die rumänischen Regierungskreise sich erlauben könnten, auf die im Zusammenhang mit dem Fall Budeko erhobenen Fragen einer Antwort auszuweichen.

43 Tote durch Nachlässigkeit

Ursachen der Typhusepidemie von Croxdon
London, 15. Febr. Die Londoner Blätter veröffentlichen in allergrößter Aufmachung den Bericht des Ausschusses, der die Ursachen der Typhusepidemie in dem Londoner Vorort Croxdon erforscht hat. Die Epidemie war im Oktober vergangenen Jahres ausgebrochen. Sie hat nach den amtlichen Mitteilungen 43 Todesopfer gefordert und ist bis heute noch nicht überwunden. Wie es nun in dem Bericht des Untersuchungsausschusses heißt, haben „überraschende und bedauerliche Umstände“ zum Ausdruck der Seuche geführt. Ein typhustranker Arbeiter hatte in den Grundwasseranlagen des städtischen Wasserwerkes gearbeitet und aus Nachlässigkeit ist das durch ihn verunreinigte Grundwasser ohne hygienische Reinigung in die Wasserleitung der Stadt Croxdon eingedrungen. Also Nachlässigkeit ist die Ursache!

Italiener kommen nach Deutschland

Abkommen zwischen Dr. Ley und Starace
Berlin, 15. Febr. In dem Bestreben, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien noch fester zu gestalten und weiter auszubauen, ist jetzt ein neues politisch-organisatorisches Abkommen geschlossen worden. Nach diesem Übereinkommen werden künftig alle in Deutschland lebenden Italiener, sofern sie in den Listen der Opera nazionale Dopolavoro geführt werden, dieselben Vergünstigungen erhalten, wie sie den DAF-Mitgliedern gewährt werden. Ebenso werden allen Mitgliedern der DAF, die in Italien leben, dieselben Vergünstigungen zuteil, wie sie den Mitgliedern der Opera nazionale Dopolavoro gewährt werden. Um die Beziehungen zwischen den beiden Organisationen noch enger zu gestalten und die Erfahrungen des einen Landes denen des anderen zugute kommen zu lassen, wurde darüber hinaus ein laufender Mitarbeiter-Austausch eingerichtet. In jedem Jahr werden mehrere Gruppen der DAF, die der Opera nazionale Dopolavoro nach Italien bzw. nach Deutschland reisen und Gelegenheit haben, unter sachkundiger Führung das nationalsozialistische Deutschland oder das faschistische Italien näher kennenzulernen. In den Monaten April, Mai, Juni, Juli,

August, September und Oktober schickt die Opera nazionale Dopolavoro circa 6000 Personen in Sonderzügen nach Deutschland. Die deutsche Organisation wird zu einer ihr gänzlich erscheinenden Zeit ebenso viele RdtF-Reisende nach Italien senden, wie Italien Dopolavoristen nach Deutschland. Programmwünsche werden rechtzeitig bekanntgegeben werden. Reisebauer und Kilometerzahl ist für die Reisenden beider Länder dieselbe.

Eudlich wurde in dem Abkommen, das am 16. Februar in Kraft tritt, vereinbart, daß für die vom RdtF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf Grund des Clearing-Abkommens vom Dezember 1937 angelegten Italien-Reisen die Opera nazionale Dopolavoro während des ganzen Aufenthalts der deutschen Gäste in Italien die Organisation, die Betreuung und die Durchführung des Programms übernimmt.

Finnlandreise des Reichsfinanzministers

Helsingfors, 15. Febr. Im Verlauf seines Finnland-Besuches hatete Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk in Begleitung des deutschen Gesandten von Bülcher dem finnischen Staatspräsidenten Rallis und Feldmarschall von Rannar beim Besuche ab. Ferner besuchte der Reichsminister die Geschäftsräume der deutschen Handelskammer in Finnland. Anschließend gab die deutsche Handelskammer ein Frühstück, bei dem der Vorsitzende der deutschen Handelskammer, Direktor Mahlfeldt, Staatsminister Cajander, den Minister des Auswärtigen Holsti und Finanzminister Tanner sowie den deutschen Gesandten von Bülcher als Ehrengäste begrüßen konnte. In seiner Antwort-Rede dankte der Reichsminister der deutschen Handelskammer für die von ihr bei der Pflege der deutsch-finnischen Wirtschaftsbeziehungen geleistete Arbeit und sprach sich hoch erfreut über die liebenswürdige und herzliche Aufnahme aus, die er überall bei seinem Besuch in Finnland gefunden habe. Der Reichsminister bezeichnete es als glücklichen Umstand, daß die deutsch-finnischen Wirtschaftsbeziehungen nicht von Hemmnissen beeinträchtigt seien, wie sie noch bei vielen anderen Ländern beständen. Der zur Zeit bestehende deutsch-finnische Clearing-verkehr im Außenhandel sei zwar ein Notbehelf, der aber doch recht zufriedenstellend arbeite und einen immerhin gangbaren Weg für den weiteren Ausbau der deutsch-finnischen Wirtschaftsbeziehungen darstelle.

Französische Gasmasken für Sowjetspanien

Paris, 15. Febr. Die „Action Francaise“ veröffentlicht die Photographien von Gasmasken, die die 5. Armee des Generals Franco bei den spanischen Völkerschweifen erbeutet hat. Es handelte sich um 12 500 Stück, die alle in ausgezeichnetem Zustande waren. Diese Gasmasken seien französischer Herkunft und trügen den amtlichen französischen Kontrollstempel. Wenn man bedenke, daß nur ein Teil erbeutet worden sein dürfte, so könne man auf Grund dieses Befalles fragen, wie viel französische Gasmasken wohl über die Grenze nach Sowjetspanien gegangen seien.



Schneestürme über Europa

Verkehrsstörungen in Polen — Häuserbeschädigungen in Oberitalien — Neuer Kälteeinbruch

Warschau, 15. Febr. In ganz Polen wütete am Montag ein Schneesturm, der in einzelnen Landesteilen, besonders in den Wojwodschafen Krakau und Lodz, großen Schaden anrichtete. Mehrfach wurden Telefonleitungen zerstört. In Lodz mußte infolge von Schneeverwehungen der Straßenbahnverkehr zeitweise eingestellt werden. Auch der Autobusverkehr konnte dort sowie in der benachbarten Wojwodschaf Kiewitz nicht aufrechterhalten werden.

Mailand, 15. Febr. Am Rheinthal bei Kofka wütete in der Nacht zum Dienstag ein heftiger Schneesturm, wie man ihn seit Menschengedenken nicht mehr erlebt hat. Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt.

München, 15. Febr. Auf die Schneestürme und starken Schneefälle der letzten Tage ist nun ein neuer, mit intensiven Nordwind verbundener Kälteeinbruch gefolgt, der abermals empfindliche Kältegrade gebracht hat. So verzeichnete man am Dienstag früh in Füssen 15 Grad Kälte (die tiefste Nachttemperatur war 18 Grad unter Null), auf der Zugspitze 16 (nachts 19) Grad, Predigtstuhl und Reibelsborn hatten 14 Grad, Mittenwald und Oberstdorf sowie Tegernsee 11 Grad Kälte, der Hohe Peißenberg und Schliersee verzeichneten 10 Grad, München 9,1 und Bad Tölz 9 Grad Kälte. Es folgen Garmisch-Partenkirchen und Bad Reichenhall mit 8 Grad. Erheblich milder war es in Nordbayern.

Erfurt, 15. Febr. Auch in Thüringen sind seit einigen Tagen ergiebige Schneefälle zu verzeichnen. Ueber dem Rennsteigort Schmiedefeld gingen Schneefälle von außerordentlicher Festigkeit hinweg. Stellenweise häuften sich der Schnee bis zu vier Metern, so daß sich zahlreiche Einwohner Gänge aus ihren Häusern herauschaufeln mußten.

Die für den Verkehr durch den Harz wichtige Reichsstraße 4 von Bad Harzburg über Braunlage nach Nordhausen ist zwischen Harzburg und Braunlage völlig zugeweiht. Der Wintertourist Braunlage war am Dienstag von jedem Verkehr abgeschnitten. Schwere Motorplüge und Kolonnen von Arbeitern sind dabei, die Straße wieder für den Verkehr passierbar zu machen. Auf der Oberharzer Eisenbahn Goslar—Clausthal—Zellerfeld—Altenau mußten ebenfalls Schneepflüge eingesetzt werden, um die Gleise von den Schneemassen zu räumen.

Schneeverwehungen föhren den Verkehr

Infolge der starken Schneeverwehungen mußten verschiedene Postkalklinien eingestellt werden. So ist der Verkehr auf den Linien Zwiesel—Kleinengstingen und Münzingen—Feldklingen (ausgenommen Münzingen—Uebungsplatz) bis auf weiteres unterbrochen. Das Postauto von Schönbach konnte am Montag nur mit einem Vorspann von vier Pferden die Langenbrunner Steige passieren. Daraufhin ist auch hier der Verkehr eingestellt worden. Auf der Linie Wimsheim—Leonberg blieb am Montag abend bei Regenwetter ein Postkraftwagen im Schnee stecken. Eine Kolonne Schneeschipper, die aus Heimsheim herbeigebracht wurde, schaufelte den Omnibus wieder frei.

Auf mehreren Strecken ist der Reichsarbeitsdienst eingesetzt worden, um die Schneeverwehungen zu beseitigen und so die Aufrechterhaltung des Postautoverkehrs zu ermöglichen. Auch auf der Reichsautobahn Stuttgart—Ulm, wo die Schneedecke teilweise bis zu einem Meter hoch war, griffen die Arbeitsmänner häufig ein. Seit Sonntag sind 200 Männer der Abteilungen Wilhelm „Wilhelm Tell“ in Balingen und „Max Erich“ in Kirchheim an der Arbeit, um mit großen hölzernen Schaufeln die Fahrbahnen von den Schneemassen zu befreien.

Neue Werkstatt deutscher Wissenschaft

Größte Forschungsstätte für Leichtmetalle eröffnet

Bitterfeld, 15. Febr. Die Bitterfelder Braunkohlenfelder mit ihren günstigen Voraussetzungen für die bei der Durchführung der elektrotechnischen Prozesse notwendigen Energie haben diese Gegend zum Mittelpunkt der Erzeugungstätten des sogenannten Elektronenmetalls gemacht. So ist es kein Zufall, daß nunmehr in Bitterfeld eine neue Forschungsstätte der I. G. Farben der Öffentlichkeit übergeben wurde, die hauptsächlich der Metallforschung und den Untersuchungen vornehmlich der Leichtmetalle dienen soll. Aus der Fülle der gesammelten Erfahrungen in der Praxis und bei den bisherigen Versuchen hat man hier eine neue Spezialforschungsstätte geschaffen, die als eine der größten ihrer Art der Welt, zum mindesten als die modernste und größte Europas, angesehen werden kann und Blickpunkt der Leichtmetallforschung werden soll. Hier wird man sich mehr noch als bisher mit den Aufgaben der Rohstoffveredelung beschäftigen können, und der deutschen Forschung, die gerade bei den Leichtmetallen außerordentliche Erfolge erzielt hat, sind damit neue Möglichkeiten erschlossen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Massenvernichtung von Kakao. Der seit langem schwelende „Kakao-Krieg“ an der Goldküste Afrikas ist jetzt zum offenen Ausbruch gekommen. Die Libanthiser haben ihre Drohung wahr gemacht und mit der Massenverbrennung von Kakao begonnen. Nicht weniger als 60 000 Tonnen Kakao sollen in den nächsten vier Wochen vernichtet werden, eine Menge, die so groß ist wie die deutsche Kakao-Einfuhr des ganzen Jahres. Seit mehreren Monaten führen die Kakao-Farmer der Goldküste einen erbitterten Kampf gegen die Einkäufer, denen sie vorwerfen, daß sie die Kakaoernte unter ihrem wirklichen Wert an sich bringen wollen. Der britische Kolonialminister hat eine Kommission eingesetzt, die die Lage untersuchen soll.

Flugzeug stürzt in der Halle. Am Samstag ist zum erstenmal ein Flugzeug in einer geschlossenen Halle im Flug ausprobiert worden. Hanna Reitsch ist zusammen mit dem Chefpiloten der Flugzeugfirma Hilde Adolphs u. Co. mit dem Hubschrauber „HWA 61“ in der Deutschlandhalle gestartet. Das Flugzeug ist langsam und sicher durch die Halle geflogen.

Aus Stadt und Land

Montag, den 16. Februar 1938.

Dienstplan der schwäbischen Hitlerjugend vom 15. Februar bis 15. März 1938

- Mittwoch, 16. 2.: HJ-Heimabend; HJ-Heimnachmittag; JM-Sportnachmittag.
- Donnerstag, 17. 2.: HJ-Sport.
- Freitag, 18. 2.: HJ-Gesellschaftsdienst fällt aus, da an diesem Tage im Rahmen des RBBK unsere Jugend sich an den sportlichen Wettkämpfen beteiligt; HJ-Führerabend; HJ-Sonntagdienst; JM-Sonntagdienst.
- Mittwoch, 23. 2.: HJ-Heimabend; HJ-Heimnachmittag; JM-Heimnachmittag.
- Donnerstag, 24. 2.: HJ-Heimabend.
- Freitag, 25. 2.: Führerinnenabend der HJ und JM-Untergaue.
- Sonntag, 27. 2.: Führerdienst der HJ-Gesellschaften; Führerdienst der HJ-Führer; Führerinnenabend der HJ und JM-Untergaue.
- Mittwoch, 2. 3.: HJ-Singabend (gemeinsam mit HJ und HJ und JM-Führer(innen)); HJ-Singnachmittag; JM-Sportnachmittag.
- Donnerstag, 3. 3.: HJ-Sportabend.
- Freitag, 4. 3.: HJ-Schuldienst; HJ-Führerabend.
- Mittwoch, 9. 3.: HJ-Heimabend; HJ-Heimnachmittag; JM-Heimnachmittag.
- Donnerstag, 10. 3.: HJ-Heimabend.

Der Sport der Hitlerjugend, der im allgemeinen jeweils am Freitag einer Woche durchgeführt wird, kann nicht gebietsweise festgelegt werden, da den oft unzureichenden Voraussetzungen Rechnung getragen werden muß.

Die Bannführer geben in ihren Kreiszeitungen die entsprechenden Zusatzbestimmungen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß diese Dienste der Einheiten der Hitlerjugend bindend sind und daß eine nichtplanmäßige Dienstbeanpruchung der Hitlerjugend durch Veranstaltungen der Partei und des Staates nur nach den Bestimmungen des Jugendführers des Deutschen Reiches vom Dezember 1937 erfolgen kann.

Stuttgart, den 15. Februar 1938.
Erich Sundermann, Gebietsführer.

Der Reichsberufswettbewerb der Freiseure. Die Freiseure werden ihren diesjährigen Wettbewerb in Form eines öffentlichen Schaustellertums durchführen. Das Handwerk hat damit wieder Gelegenheit, seine schöpferisch-kulturellen Leistungen unter Beweis zu stellen. An dem Wettbewerb beteiligen sich Meister und Gesellen. Die Auszeichnung wird für die Großkreise Calw, Freudenstadt, Horb und Böblingen in Regold stattfinden. Der Wettkaempftag ist der 20. März. Die jährliche Aufgabe ist die Herstellung einer Eisenendulation an einem lebenden Modell und einer wassergewellten Gefäßschicht ohne Fantasten und Schmutz.

Berned, 15. Februar. (Versammlung der NSDAP.) Am letzten Sonntagabend veranstaltete die NSDAP des Stützpunktes Berned im Gasthaus zum „Waldhorn“ eine öffentliche Versammlung. Kreisleiter Wurster-Carl sprach über das Thema „Deutschland und die Welt im 6. Jahr der nationalsozialistischen Revolution“. In eindringlicher Weise verstand es der Redner, der voll beachteten Versammlung, die von Anfang bis zu Ende seinen Ausführungen mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte, die Bedeutung dieses Kampfes aufzuzeigen. Es ist uns in Berned wohl kaum einmal die Größe und umwälzende Wirkung dieser Jahre so klar und aufrüttelnd zum Bewußtsein gebracht worden wie an diesem Abend. Ein einiges Volk mit einheitlichem Willen muß und wird seinen Platz in der Welt behaupten! Stützpunktleiter Bauer leitete die Versammlung und dankte dem Redner für seine Ausführungen.

Regold, 15. Febr. (Abbruch des Totengräberhauses.) Dieser Tage wurde das Totengräberhaus bei der Remigiuskapelle, sowie die unmittelbar an die Kirche angebaute häßliche Scheuer abgebrochen. Damit ist dem geschichtlichen nachweisbar ältesten und wertvollsten Bauwerk unserer engeren Heimat wieder der ihm gebührende schmerzhafte Platz inmitten der Totenkreuze allein vorbehalten. Das Haus wurde im Jahre 1768/69 gebaut, ist also 170 Jahre alt geworden. Die Scheuer dürfte etwa um 1885 an die Kirche angebaut worden sein.

Freudenstadt, 15. Februar. (Ein neues Stadtbahnhofgebäude.) Wie wir hören, hat sich die Reichsbahndirektion Stuttgart nun endgültig entschlossen, in Freudenstadt ein neues Stadtbahnhofgebäude zu erstellen, das den betrieblichen Erfordernissen und der Eigenschaft der Stadt als Kurort mehr entsprechen soll, als es jeither mit dem alten Gebäude der Fall gewesen ist.

Freudenstadt, 15. Februar. (Ein geborener Freudenstädter nach Göttingen berufen.) Zum 1. April 1938 ist der ordentliche Professor an der Universität Göttingen, Dr. Gerhard Pfahler, nach Göttingen berufen worden. Er vertritt die Fächer Psychologie und Pädagogik. Gleichzeitig wurde er zum Direktor des Psychologischen und Pädagogischen Instituts ernannt. Professor Pfahler wurde 1897 in Freudenstadt geboren.

Mühlacker, 14. Februar. (Vom Entkreis des Schwäb. Sängerbundes.) Der Führer des Entkreises befahte sich am Samstag hier mit der Bezeichnung der Kreisführerstelle im Entkreis des Schwäb. Sängerbundes. Nach einem Referat des stellv. Kreisführers Hermann Gollmer-Neuenbürg wurde Studiendirektor Linder-Mühlacker zum neuen Kreisführer bestellt und zum Geschäftsführer Verwaltungsobersekretär Faust-Mühlacker.

Stuttgart, 15. Febr. (Schwäb. Dichterpreis 1938.) Die Bedingungen für eine Teilnahme am Schwäb. Dichterpreis 1938 sind die folgenden: Bewerbungsberechtigt sind in Württemberg geborene oder ansässige Dichter und Dichtertinnen mit ihren Werken (Romane, Novellen, Erzählungen, Dramatische Werke, Gedichte u. a.), die in der Zeit vom 1. August 1937 bis 30. Juni 1938 erschienen sind oder erscheinen. Als erschienen gelten Werke, die in Buchform veröffentlicht sind, dramatische Werke auch dann, wenn sie bis 30. Juni 1938 aufgeführt worden sind. Werke, die vor dem 1. August 1937 in der Presse vorabgedruckt oder

sonst veröffentlicht worden sind, können nicht berücksichtigt werden. Der letzte Zeitpunkt für die Einreichung ist der 30. Juni 1938. Die Werke sind beim Württ. Kultministerium, Stuttgart-K., Auenbergstraße 14, einzureichen. Der Preis beträgt 3000 RM. Er wird wie bisher am Geburtstag unseres größten schwäbischen Dichters, Friedrich Schiller, dem 13. November 1938, nach näherer Anordnung des Kultministers verliehen.

Zum Präsidenten bestellt Wie aus Brüssel gemeldet wird, wurde Oberbürgermeister Dr. Strölin für die nächsten drei Jahre zum Präsidenten des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau bestellt. Im Anschluß an die Generalversammlung dieses Verbandes empfing der König der Belgier den Geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Gemeindetags Dr. Fejerich und Oberbürgermeister Dr. Strölin in einer längeren Privataudienz.

Stuttgarts ältester Einwohner Am Montag früh ist in Stuttgart der älteste Einwohner der Landeshauptstadt, der Privatmann Emil Eitel, im Alter von 97 1/2 Jahren gestorben. Eitel entstammte einer alten Stuttgarter Familie. Er war einst Gründer und Inhaber einer Fabrik für Porzellanwaren. In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts trat er als Bauherr zahlreicher Villen in Erscheinung. U. a. hat er auch den „Kaiserbau“ am Platz der SA. errichten lassen. Eitel, der sich allseits großen Ansehens erfreute, war bis in sein hohes Alter munter und lebensfröh.

Tübingen, 15. Febr. (Neuer Dozent.) Der Reichswissenschaftsminister hat dem Oberarzt an der Chirurgischen Klinik der Universität Tübingen Dr. habil. Anton Stauß die Dozentur für das Fach der Chirurgie verliehen und ihn der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen zugewiesen. Dr. Stauß ist am 10. November 1900 geboren. Seit 1934 ist er Oberarzt an der Chirurgischen Klinik der Universität Tübingen.

Böblingen, 15. Febr. (Tödlich überfahren.) Ein 48 Jahre alter Wanderer, der aus Schlierbach Kr. Göppingen kommt, befand sich auf der Wanderstraße von Calw nach Böblingen. In der Nähe von Dagersheim wurde der auf der Straße Gehende von einem Personenkraftwagen von hinten angefahren und schwer verletzt. Im Kreiskrankenhaus Böblingen ist der Verunglückte wenige Stunden später an den Folgen des Unfalls gestorben.

Heilbronn, 15. Febr. (Reichsberufswettbewerb.) Am Montag wurde im festlich geschmückten Stadtgartenhof der Reichsberufswettbewerb im Kreis Heilbronn eröffnet. Der Kreisobmann der DAF Linf berichtete einleitend über die gewaltige Zunahme der Wettkaempfteilnehmer im Kreis Heilbronn, die von 2170 im Jahre 1934 auf 7831 anwuchs.

Heidenheim, 15. Febr. (Im Schnee stecken geblieben.) Auf der Straße Heidenheim—Gerstetten, die infolge starker Schneeverwehungen so gut wie unbesfahrbar ist, blieb das kurzmäßige Postauto im Schnee stecken. Der Wagen mußte herausgeschaukelt werden.

Gutzwill, Kr. Biberach, 15. Febr. (Von einer fallenden Tanne getroffen.) Der Oberholzmacher Loher aus Gutzwill war mit anderen Arbeitskameraden im Waldteil Husarenkopf mit Holzarbeiten beschäftigt. In der Nähe wurde eine Tanne gefällt, die während des Falles durch den im selben Augenblick herrschenden starken Wind von der zuvor berechneten Richtung abgetrieben wurde und Loher so stark am Kopf traf, daß der Tod sofort eintrat.

Kavensburg, 15. Febr. (Beim Skifahren verunglückt.) Beim Skifahren am Zundelbacher Lindeloch brach sich eine jüngere Kavensburger Skifahrerin einen Fuß. Sie mußte mit dem Weingartener Krankenwagen weggebracht werden.

Neu-Ulm, 15. Febr. (Vom Faschingsvergnügen in den Tod.) Bei einer Faschingsunterhaltung eines Neu-Ulmer Vereins wurde eine Bäderbesucherin während des Tanzes plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Auf dem Transport ins Krankenhaus erlag sie einem Herzschlag.

Vom Ulgäu, 15. Febr. (Vom Feuer heimgesucht.) Ein Schadenfeuer wüthete in der Nacht zum Montag das Anwesen des Bauern Gebhard Maier in Mittelberg im Ulgäu vollständig ein. Große Futtermittel sind mitverbrannt. Die Vieharbeiten waren durch den Schneesturm außerordentlich behindert.

Geutingen, Kreis Ludwigsburg, 15. Febr. (Eine Greisin verunglückt.) Schwer verunglückt ist die 88 Jahre alte Frau Marie Kapp. Sie glitt auf der Kellertreppe ihres Hauses aus und kletterte in den Keller hinab. Die alte Frau erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß sie ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Kirchheim a. N., 15. Febr. (Selbstmord auf den Eisenbahntunnel auf Markung Kirchheim ein verheirateter Mann aus Redarweilheim tot auf den Schienen aufgefunden.) Nach den polizeilichen Ermittlungen hat sich der Tote aus ungelärten Gründen vom Zuge überfahren lassen, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

Kirchheim u. T., 15. Febr. (Explosion.) Am Montag explodierte in der Küche des Wächterheims eine Gasuhr. Durch umherfliegende Teile der Gasuhr erlitt eines der in der Küche beschäftigten Mädchen Verletzungen am Kopf und an der Hand. Die Gewalt der Explosion zerstörte sämtliche Fensterscheiben der Küche und einiges Geschirr.

Münzingen, 15. Febr. (Neuiger Christbaum dieb.) Dem Bürgermeister einer Nachbargemeinde wurden in einem Brief 11 RM zugesandt. Der Briefschreiber teilte mit, daß er vor Weihnachten aus dem Gemeindefeld 11 Christbäume gekloht und verkauft habe.

Spaichingen, 15. Febr. (Ein Opfer des Wetters.) Der Bürgermeister Hofmann von der Schlüsselbrauerei rutschte kurz nach dem Verlassen des Brauereigebäudes auf der glatten Straße aus. Er trug einen doppelten Beinbruch davon.

Horzheim, Kr. Balingen, 15. Febr. (Miemannengrab.) In der Lehmgrube einer Ziegelei stießen am Samstagvormittag Arbeiter auf ein Grab, in welchem ein noch gut erhaltenes Knochengeschloß sowie verschiedene Schmuckstücke und Gebrauchsgegenstände vorhanden waren.

Gundelsheim, Kr. Redarjulm, 15. Febr. (Faschingswerkstatt eingelegt.) Als im letzten Herbst der Einwohner H. Göhberger sein Haus neu verputzen ließ, entdeckte man unter dem alten Verputz ein Fachwerk von leitender Schö-



beit. Das ganze Fachwerk wurde darauf freigelegt und nunmehr besitzt die Gemeinde Handelsheim eine der schönsten Fachwerkbauten der ganzen Gegend. Das Haus ist vermutlich schon im 15. Jahrhundert gebaut worden.

Blochingen, 15. Febr. (Gesundes Geschwistertrio.) Die hier wohnhafte ledige Amalie Bauer vollendete in diesen Tagen ihr 81. Lebensjahr. Ihre Schwester Frau Barbara Berger lebt im 86. und ihr Bruder Joseph Bauer im 91. Lebensjahr.

Kalen, 15. Febr. (Städtisches.) Da die Zahl der im kalener Krankenhaus behandelten Kranken sich in den letzten zehn Jahren nahezu verdoppelt hat, leidet das Krankenhaus an erheblichem Raumangel. In einer Sitzung der Ratsherren wurde eine Erweiterung von 90 auf 150 Betten für zweckmäßig erachtet. — Im Hinblick auf die am 1. April ds. Js. erfolgende Eingemeindung von Unterrombach wird die Zahl der Ratsherren von 12 auf 14 und die Zahl der Beigeordneten von zwei auf drei erhöht.

Kalen, 15. Febr. (Zwei Rabeneltern.) Ein Ehepaar aus Kalen mußte wegen unverantwortlicher Vernachlässigung seiner Kinder sowie wegen Mißhandlung derselben in Haft genommen werden. Der Mann hatte es sogar fertig gebracht, einem seiner Kinder Benzin einzuschütten. Die Frau hatte sich nicht nur um ihre Kinder nicht gekümmert, sondern auch ihren Haushalt in beispielloser Weise vernachlässigt lassen.

Dornhan, Kr. Sulz, 15. Febr. (Eingemeindung.) Die Gemeinde Buisweiler hatte den Antrag gestellt, nach Dornhan eingemeindet zu werden. Die Ratsherren von Dornhan haben nunmehr die Erklärung abgegeben, daß Dornhan bereit ist, Buisweiler in den Gemeindevorband Dornhan aufzunehmen.

Laichingen, 15. Febr. (Verunglückt.) Beim Abladen von Langholz verunglückte hier der Fuhrmann und Landwirt Peter Behr schwer. Ein Stamm kam plötzlich ins Rollen und trat Behr, dem ein Bein zweimal getroffen wurde.

Nur noch knapp 90 000

Die Arbeitslage bei den Angestellten

Der neue Vierteljahresbericht der Reichsanstalt über den Arbeitsnachfrage der Angestellten in den Monaten Oktober bis Dezember 1937 verzeichnet einen weiteren Rückgang der arbeitslosen Angestellten. Ihre Zahl sank von 161 000 Ende Oktober 1936 auf rund 98 000 Ende September 1937 und dann weiter auf rund 89 000 am Jahreschluß. Die Zahl der arbeitslosen Angestellten liegt mit 138 000 etwas höher, da hierbei auch die große Zahl derjenigen berücksichtigt ist, die nur einen Arbeitsplatzwechsel anstreben. In zeitlicher Folge brachte zunächst der Oktober einen erheblichen Zustrom von Arbeitsuchenden aus den Reihen der entlassenen Soldaten und Arbeitsmänner und der aus Handelsschulen entlassenen Berufsanfängerinnen. Auch Ehestandsdarlehens-Empfängerinnen traten infolge der Lockerung der gesetzlichen Bestimmungen neu als Arbeitsuchende auf. Durch die allgemeine Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft und der Behörden ergab sich aber am Schluß des Monats Oktober nur eine geringe Erhöhung der Arbeitsuchenden-Zahl. Die eigentliche Entlastung innerhalb der Berichtszeit brachte der November mit seiner verhältnismäßig früh einsetzenden Kräfteanforderungen für das Weihnachtsgeschäft. Auch im Dezember ging die Arbeitsuchenden-Zahl noch zurück.

Folgen des neuerlichen Wintereintruchs

Die heftigen Schneefälle, die am Samstag und Sonntag in ganz Süddeutschland niedergegangen sind, haben teilweise auch noch am Montag angehalten. Besonders furchtbar wirkten sich die Schneefälle im Oberland aus, wo der Kraftwagenverkehr unter den Schneeverwehungen, die stellenweise ein Höhe von 2 Meter erreichten, schwer zu leiden hatten. Der Kraftpostverkehr erlitt verschiedentlich erhebliche Verspätungen. In mehreren Orten mußten die Schneepflüge in Tätigkeit treten. Am 11. u. 12. haben am Montag vormittag neuerliche Schneestürme eingesetzt und wiederum zu verkehrshemmenden Verwehungen auf den Landstraßen geführt. Auf der Straße Balhingen-Böblingen gerieten mehrere Kraftwagen, die keine Schneeketten hatten, in den Straßengraben. In einem Falle stießen zwei Autos zusammen, die schwer beschädigt abgekippt werden mußten. Der Fahrer und eine Mitfahrerin des einen Wagens wurden leicht verletzt.

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart: Donnerstag, 17. Februar: 6.30 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnasial, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandwerkskonzert, Wetterbericht, Marktberichte, Gmnasial, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 10.00 Volksliederabend, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Musikalisches Allerlei“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 „Spuren im Schnee“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 Erinnerungen an de Curtis, 19.30 Ein wenig Altheraus aus dem Badenland, 20.00 Musik zur Unterhaltung, 21.15 Kammermusik, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachkonzert

Bestlos glücklich aber nur mit einer PFAFF-Nähmaschine im Haus. Rein deutsches Erzeugnis. Große Auswahl finden Sie bei Paul Schaupp, Altensteig

Stauer, Fleißiger, ehrlicher Junge als Bäckerlehrling gesucht B. Schöber, Konditormeister Bäckerl., Konditorei Bad Blibbad Junges Mädchen für stilleren Haushalt gesucht Gelegenheit zum Kochen lernen. Lohn nach Vereinbarung Frau G. Reuß, Florzdorf, Ebn. Schützenstr. 24

Buntes Allerlei

Oesterreichisches Schlachtschiff wird gehoben

Eine Firma, die sich besonders mit der Hebung verunglückter U-Boote und Schiffe beschäftigt, hat jetzt von der jugoslawischen Regierung die Konzession zur Bergung des ehemaligen österreichisch-ungarischen Schlachtschiffes „Novan“ erhalten, das im Juni 1918 in der Adria unweit von Spalato versenkt worden ist. Bei der Katastrophe des Schiffes kamen 300 Matrosen um. Man glaubt jedoch, daß auch die Kasse des „Novan“ sich noch an Bord befindet, die am Tage der Versenkung mehrere Millionen Goldkronen zählte. Die Arbeiten zur Hebung des Schlachtschiffes sollen noch in diesem Jahre vorwärts getrieben werden.

Hier ist Korn, du Ochsenhorn!

In drahtiger Art hat sich ein Bauer aus Aidselhagen bei Soalfeld geholt, dessen Roggenfeld immer wieder von Fußgängern überquert wurde. Er stellte eine Tafel vor den bereits breit ausgetretenen Weg und schrieb darauf: „Hier ist Korn, du Ochsenhorn! Tritt es nicht mit Füßen, denn Menschen müssen es genießen!“ Dieser zwar nicht höflichen, aber äußerst deutlichen Aufforderung ist denn auch Folge geleistet worden und der Bauer konnte die nächste Ernte unbeschädigt einbringen. Das Schild aber steht heute noch auf seinem Aker.

Schnuschnus nach der Alm

In der Nähe des Bodensees machte sich eine Kuh beim Tränken plötzlich aus dem Staube. Alles Suchen war vergebens. Erst am nächsten Tage fand man die Kuh, und zwar auf der Alm, auf der sie den letzten Sommer über gewesen war. Den Hundeweg hatte sie anscheinend ohne Mühe gefunden. Nur die Kälte der winterlichen Nacht hatte ihr etwas zugefügt. Die Kuh war über und über mit Eiszapfen bedeckt und hatte sich auch die Ohren erfroren. Gerne krieg sie wieder hinab ins Tal, da ihr die vorhergehende Nacht eine schwere Lehre gegeben hatte.

Der Herr Intendant erzählt

Eruption Auf einer kleinen Hofbühne eines Duodezorfürsten sollte eine Oper aufgeführt werden, von der man sich durchaus keinen Erfolg versprach. Da aber der Verfasser der Landesfürst in höchst-eigener Person war, blieb nichts anderes übrig, als wenigstens einen Versuch zu machen. Am Schluß des „Werkes“ fand der Ausbruch des Vulkanes. „Wie werden wir das mit dem Berg nur machen“, fragte der Intendant den Techniker, „wie gestalten Sie es einzurichten, daß der Berg tatsächlich spült?“ „Nur keine Sorge, Herr Hofrat“, war die Antwort, „wenn der Berg erst zwei Akte von der Oper gesehen und gehört hat — im dritten spült er ganz von selbst.“

Die Mühldeh

Auf seinen Konzerten hatte Händel auch in Dublin ein Konzert zu leiten bei dem der Sänger Dubourg eine Arie mit einer „Kadenz nach Belieben“ singen mußte. Dubourg irrte eine ganze Weile in den verschiedensten Tonarten umher, verlor den Faden, kam zu den ungläublichsten Improvisationen, fand sich aber dann doch wieder und begann, den Triller zu schlagen, der die Kadenz zum Abschluß bringt.

Unerschrockenheit

Bei einer Gesellschaft, der auch Bismarck beizuhöhen, wurde Stundenlang musiziert. Als die letzten Töne verklungen waren, wurde der Fürst von einer Dame, die als nicht sonderlich begabte Künstlerin galt, ziemlich jubringlich gefragt, ob er die Musik liebe. „Nein“, erklärte der Kaiser, „aber ich fürchte sie auch nicht!“

Falschspieler

Hans von Bülow wurde einmal von seinem Konzertmeister darauf aufmerksam gemacht, daß ein bekannter Kriminalkommissar auffallend häufig das Theater besuchte. „Was der wohl hier will? So musikalisch ist er doch gar nicht.“

Der Reichsschulungsbefehl gehört in jede deutschsprechende Familie. 15 Pfennig im Monat kann jede aufbringen.

Bekanntmachungen der NSDAP.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

Reiter-EM Altensteig Heute Dienst.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk Heute 8 Uhr Heimbabend in der Jugendherberge, Lieberbühlchen und Bastelstunden mitbringen. Die Leiterin.

HJ., BDM., JV., JM. Hitlerjugend, Standort Altensteig Heute 20.15 Uhr Heimbabend im Parteihaus. Standortführer. Hitlerjugend, Standort Simmersfeld Heute abend tritt der ganze Standort vollständig in Uniform beim Schulhaus in Simmersfeld an. Standortführer.

„Ganz einfach: Ihr spielt falsch! — Das interessiert ihn“, schmunzelte Bülow. Con Jordino Auf einer Orchesterprobe erschien Hans von Bülow ein mit stark fränslicher Miene. Gleich zu Beginn des Adagios in Beethoven's Es-Dur-Konzert, das er selbst meisterhaft spielte, rief er den Geigern unwillig zu: „Mit Sardinien in Del, meine Herren, verstanden?“ — „Ja wohl, aber ohne Essig, bitte“, war die schlagfertige Antwort.

Alte Gewohnheit Bülow wurde einmal von einem Intendanten gefragt, was er von dem Sängler I halte, einem Tenor, der seine militärische Laufbahn dem Künstlertum zum Opfer gebracht hatte. „Er kommt von seinem ursprünglichen Beruf nicht los“, meinte Bülow, „früher war er Artillerieoffizier, und jetzt singt er unter aller Kanone!“

Schießender Koffer gegen Gangster Der Chicagoer Kriminalist Rowland hat bei USA. Patent-office eine neue Erfindung zum Patent angemeldet, die einen wirksamen Schutz gegen Ueberfälle auf Kassenboten, Bankkassalen und Geldtransporte bietet. Diese Erfindung ist ein Koffer, der in den bisher üblichen Formen der Geldtransport-Koffer hergestellt werden kann. Der Träger des Koffers, der ihn an einem Griff trägt, hat aber unmittelbar an einem seiner Finger einen Knopf, der ähnlich einem Photoauslöser, im Augenblick der Gefahr niedergedrückt, eine Schaltung auslöst, die fast so wie die bekannten Selbstschüsse funktioniert. Aus dem Boden des Koffers kommen nämlich in kurzen Intervallen vier außerordentlich laute Detonationen, die sofort alles auf der Straße befindliche Publikum alarmieren. Da dieses nicht immer genügend dürfte, hat der Erfinder außerdem einen Rauchentwässerungsapparat in den Koffer eingebaut, der kurz nach der Detonation einen außerordentlich dichten schwarzen Rauch entwickelt. Sollte es den Verbrechern gelingen, mit dem Koffer zu entfliehen und in einem Auto das Weite zu suchen, so wären sie, falls sie einen geschlossenen Wagen für ihren Ueberfall benutzten, schon nach kurzer Zeit gezwungen, den Wagen zu verlassen da der Rauch auch zugleich eine Art Trümmerngas entwickelt. Fliehen sie aber in einem offenen Wagen, so würde die Rauchspur die sofort alarmierte Polizei unverzüglich auf ihre Fährte ziehen.

Das Wetter Bei Winden um Ost bis Nordost Fortdauer der winterlichen, aber nicht ganz beständigen Witterung. Immer noch leichte Schneefälle möglich. Zwischendurch aber auch aufeisender. Mäßiger Frost.

Gestorben Ebnhausen: Alfred Holzjappel 3 J. a., Sohn des Christian Holzjappel.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf, Verlag der W. Krieger'schen Buchdruckerei, Inh. L. Lauf, Altensteig. D.-Aussf.: 1. 1939: 2205. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Garrweiler Danksagung Für alle erwiesene Liebe und Anteilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Vaters Adam Kalmbach Bürgermeister a. D. sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Für die Sonntagsnummer bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

Skizunft Altensteig Am Sonntag, 20. Februar Skiwanderung nach Simmersfeld über Zworenberg—Oberweiler. Abfahrt 9 Uhr bei Albert Luz. Rückkehr 19 Uhr. Mittagsrost in Zworenberg. In Simmersfeld im Anker „Fröhliches Besamnenstn“. Die ganze Altensteiger Skigemeinde ist einsehbar.

Jede Woche einmal Fisch! Heute abend eintreffend: Carlsauslet Goldbarschfilet Schrägliche o. Kopf Büchlinge, geräuchert Weitere Fischspezialitäten für nächste Woche nehme entgegen Ehr. Burghard jr. Verkaufe eine mit dem zweiten Raib hochtrachtige Ruzen. Fahr-Kuh Adam Schweizer, Edelweiser Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauck Altensteig